**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber
**Band:** 36 (1960-1961)
**Heft:** 1

**Rubrik:** Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# BRIEFE AN DIE HERAUSGEBER

*Die Seite der Leser*

## Eine kritische Äusserung und deren Beantwortung

*Sehr geehrte Herren,*

Ich pflege der Familie jeweilen aus dem Schweizer Spiegel vorzulesen, weil alle bei uns sich auf dessen Artikel freuen. Sind sie doch meistens ein Beweis dafür, daß eine Zeitschrift volkstümlich sein und doch Niveau haben kann. So begann ich ahnungslos mit der Erzählung von Jakob Stebler. Wie erstaunt und enttäuscht meine Hörer und ich waren, ergab sich aus den spontanen Zwischenrufen. Wenn eine solche Geschichte in einem Käseblättli stünde, würde man darüber mit einem verzeihenden Lächeln und Achselzucken hinweggehen, denn dort kommen Rührung und Moral vor der Erzählerkunst. Im Schweizer Spiegel sind wir aber das gottlob nicht gewohnt.

Bekanntlich gehört es zu den Grundlagen einer guten Erzählung, daß sie für den Leser glaubhaft scheinen muß. Das gilt besonders auch für das Lokalkolorit, das heißt, wenn eine Erzählung an genau angegebenen Orten oder zu genauen Zeiten spielt. Und dieser Grundsatz ist in «Meiner Schwester Hüter sein» vielfach und gröblich verletzt. Dazu kommen weitere Fehler. Hier die Beweise. Gehen wir der Reihe nach vor:

1. Maria fragte irgend jemanden, wo der Zug nach der Schweiz abfahre. Der Befragte wies sie in den nächsten Gotthard-Schnellzug. Er erhält dafür vom Verfasser die Kritik «der von Geographiekenntnissen nicht besonders angekränkelt zu sein schien». Daß Herr Stebler von Eisenbahnverkehrsverhältnissen überhaupt nicht angekränkelt ist, beweist er schon hier und besonders dann noch später. Denn von Mailand verkehren täglich nur 10 Züge nach Brig, aber 24 Richtung Bellinzona–Gotthard. Wenn jemand, der nicht über Sonderkenntnisse verfügt, auf die Frage, wo der Zug nach der Schweiz abfährt, auf die Strecke verweist, wo mehr als zwei Drittel des Verkehrs sich abwickelt, so ist ihm kein Vorwurf zu machen.

2. Der Irrtum stellte sich angeblich erst in der Schweiz heraus. Das ist nicht möglich, weil alle Fahrkarten vom italienischen Personal vor der Schweizergrenze kontrolliert werden. Da die meisten Schnellzüge schon in Como halten, ist es schon viel wahrscheinlicher, daß Maria durch den italienischen Schaffner wieder nach Mailand zurückgeschickt worden wäre, da dieser wußte, daß sie der Umweg teurer zu stehen käme als die kurze Rückfahrtstrecke.

3. Mußte Maria übrigens wirklich einen ihr unwahrscheinlich hoch scheinenden Betrag für das Umwegbillett nachzahlen? Eine Nachrechnung, die man anhand des Kursbuches vornehmen kann, zeigt, daß sie auf Schweizergebiet 373 statt 181 km zu fahren hatte, das macht Fr. 12.20 Mehrkosten oder rund 1750 Lire. Gewiß bedeutet dieser Betrag für ein italienisches Bauernmädchen mehr als Fr. 12.20 für eine Schweizerin. Nachdem aber auch in Italien ein Liter Olivenöl (das im Haushalt auch der bescheidenen Familien verwendet wird) rund 600 Lire kostet, nachdem für eine Glace in einem italienischen Bahnhof 100 Lire bezahlt werden, so sind zwar 1750 Lire für ein Mädchen aus der Provinz Belluno ein beträchtliches Stück Geld, ungefähr 2 bis 3 Tagesverdienste eines Handlangers, aber nicht ein «fast unermeßlich groß» scheinender Betrag. Mit der Feststellung des wirklichen Betrages soll auch unsere SBB reingewaschen werden von der indirekten Beschuldigung hochgeschraubter Taxen. Gerade für weite Strecken stimmt dies nämlich nicht.

4. Während es sich bei den ersten drei Punkten immerhin noch um Nebensächlichkeiten handelt, kommen wir jetzt zu einem Kardinalfehler. Der Verfasser läßt seinen «Helden» das Kursbuch studieren und herausfinden, daß Maria erst um Viertel vor drei oder Viertel

**Gesunde Wärme**

Der FORSTER Elektro-Oelradiator ist in guten Fachgeschäften erhältlich, in 6 Grössen und 5 Farben.

Ein Qualitätsprodukt der Aktiengesellschaft Hermann Forster, Arbon

forster

...in 12 Tagen
neues Wohlbefinden!
durch eine
Zyma-Frischhefe-Kur!

Zu bestellen in allen
Apotheken + Drogerien
Eine Kur Fr. 12.80

Zyma AG Nyon

vor sieben Uhr von Bern nach Morges weiterfahren könne. Und auf diesem Fahrunterbruch ist dann ja die ganze kleine Spannung aufgebaut. Nun kommt aber der Spätschnellzug Bern–Luzern um 23.27 in Bern an und um 23.44 fährt der Schnellzug Bern–Lausanne ab, und kommt um 1.05 in Morges an. Unser Richard Langenstein wird davon mit einem Seufzer der Erleichterung Kenntnis genommen und das Mädchen noch auf den andern Zug begleitet haben. Vom Kondukteur, den er befragte, wenn er es noch nicht wußte, erfuhr er, daß der Genfer Zug die Ankunft des Luzerner abwarten muß. Nötigenfalls wäre dies nach Kontrolle der Fahrkarten, bei der der Kondukteur sah, daß das Mädchen noch weiterreisen mußte, spätestens von Konolfingen aus bahntelephonisch geordnet worden. Damit zerfällt der kleine Knoten, der geschürzt werden wollte, in Nichts und die Geschichte ist aus.

5. Wir wollen aber einmal annehmen, auch das merke der im Fahrplanwesen ungebildete Leser nicht. Dann werden doch die meisten Berner sich darüber entrüsten, wie ihre Hauptstadt als Dorf dargestellt wird, dessen Bahnhof punkt Mitternacht geschlossen wird. Ob wirklich um Mitternacht die letzte Straßenbahn «natürlich schon längst weg ist», weiß ich als Zürcher nicht auswendig, setze aber auch dazu ein großes Fragezeichen, wenn ich sehe, wie falsch die Situation am Bahnhof selbst geschildert wird. Nur noch einige wenige Leute sollen dann vor dem Torschließer aus der Halle hasten. Dabei fahren wenige Minuten vor Mitternacht noch Züge nach Neuenburg, Freiburg, Gümligen und Spiez ab und müssen alle verspäteten Anschlußzüge abwarten. An Sonntagen (und Buchhalter Langenstein, der nicht vom Geschäft fortbleiben konnte, begleitete doch bestimmt seine Familie über das Wochenende ins Tessin) fahren um die gleiche Zeit auch noch Züge nach Belp und Schwarzenburg. Täglich, genau um Mitternacht, verläßt der letzte Zug nach Zollikofen den Berner Hauptbahnhof, während der letzte von dort um 0.13 eintrifft. Von Freiburg kommt der «Lumpensammler» am Samstag und Sonntag 4 Minuten nach Mitternacht nach Bern. Schon 9 Minuten später kehren die letzten Fahrgäste aus Biel zurück, während vom Neuenburgersee gar die letzten Wagen täglich um 0.26 einrollen. Und wieder 11 Minuten später donnert der internationale Zug Paris–Bern in die Halle. dann allerdings geht es dreiviertel Stunden bis

der Nachtzug aus Zürich eintrifft. Es ist zweifelhaft, ob für diese kurze Zeit der Bahnhof geschlossen wird. Vorher aber ist es sicher nicht der Fall, denn gerade um Mitternacht herrscht, wie wir nun gesehen, in Bern HB ein lebhafter Betrieb.

6. Tief befremden aber muß weiter jeden, der hin und wieder mit der SBB reist, daß Richard Langenstein trotz häufiger Fahrten (sonst besäße er kein Kursbuch) noch nichts von der segensreichen Institution der «Freundinnen junger Mädchen» weiß. Dabei sind fast in jedem Bahnwagen ihre Anzeigen in drei Sprachen angeschlagen, und in Bahnhöfen wie Bern befindet sich zu den Hauptzeiten, und besonders abends, regelmäßig eine Vertreterin der Organisation mit Armbinde auf dem Bahnsteig. Maria Colombani und ihr Begleiter wären den prüfenden Blicken dieser erfahrenen Person kaum entgangen.

7. Selbst wenn die beiden den hilfreichen Armen der Beschützerin junger Mädchen entgangen wären, so hätte Maria nach der langen Tagesreise nicht «eine noch längere Nacht» auf dem Bahnhofplatz verbringen müssen, sondern nicht einmal zweieinhalb Stunden, was ein kräftiges Bauernmädchen so gut durchstehen würde wie jeder Rekrut.

8. Äußerst komisch wirkt die Angst vor dem Regen in der Augustnacht und dem Verweilen «unter freiem Himmel», ausgerechnet in Bern mit seinen schützenden Lauben, die schon auf 50 Meter Entfernung beim zitierten Hotel «Schweizerhof» zu erreichen wären.

9. Daß man auch Riesenhandkoffer im Bahnhof einstellen kann, ist Herrn Langenstein ebenfalls unbekannt. Hätte man aber unnötigerweise den Koffer im Taxi mitgeschleppt, so wäre er für die «Mieterin im 1. Stock» ein überzeugender Beweis für die Wahrheit der kurzen Erklärung gewesen, die ihr Herr Langenstein wohl sofort und nicht erst viele Wochen später gegeben hatte.

10. Nett ist immerhin, daß der «kleine Buchhalter» mit einem schulpflichtigen Buben in der Zeit der Wohnungsnot eine Vier-Zimmerwohnung bewohnt und kein Zimmer ausgemietet hat, sondern das vierte Zimmer als Gastzimmer bereitstehen läßt.

11. Daß Bern eine noble Stadt ist, ersehen wir daraus, daß in der Straßenbahn ein zerschlissener Handkoffer im Besitze einer bescheidenen Italienerin großes Aufsehen erregt.

12. Ebenfalls nett, aber nicht gerade vor-

**Der Spezialist ist leistungsfähiger!**

Ich verkaufe weder Barometer noch Thermometer noch Feldstecher — ich mache nur e i n e s : Augenoptik! Ich passe Brillen an!

junker

Sihlstrasse 38, beim Scala-Kino, Zürich

**Was tun Sie für Ihre Zukunft?**

**Befriedigt Sie Ihre heutige Stellung, oder haben Sie sich nicht schon oft einen besser bezahlten und interessanteren Posten gewünscht?**

**Werden Sie gesundheitlich immer in der Lage sein, Ihren heutigen Beruf auszuüben? Ist es nicht besser, schon jetzt an die Zukunft zu denken?**

**Und wie stünde es, wenn die heutige Hochkonjunktur einmal zurückgehen sollte? In einer solchen Zeit wird Ihnen im Berufsleben nur vermehrtes Wissen und Können weiterhelfen.**

**Erwerben Sie sich deshalb durch unseren Kurs zur Umschulung auf Büro eine gründliche**

**Kaufmännische Ausbildung**

**die Ihnen Vorwärtskommen und eine gute Stellung sichert. Dabei haben Sie den Vorteil, dass Sie das Studium zu Hause in Ihrer Freizeit bewältigen können. Der Kurs dauert 1 Jahr und schliesst mit einem Handelsdiplom ab. Die Zwischen- sowie die Diplomabschlussprüfung sind an unserer Handelsschule in Zürich abzulegen.**

**Schreiben Sie uns noch heute. Wir geben Ihnen gerne Auskunft über unser Lehrprogramm.**

**Kaufmännisches Lehrinstitut Zürich**
**Postfach Zürich 26**

**BON**

**Name:** _____

**Adresse:** _____

sichtig, war es von Richard Langenstein, daß er Maria seine Visitenkarte mitgab, denn, wie sonst das Mädchen seinen fremdländischen Namen und die unverständliche Adresse hätte behalten können, um ihm eine Karte zu schreiben, wäre nicht erklärlich.

Wir haben damit das Dutzend der tatsächlichen oder psychologischen Unrichtigkeiten und Unwahrscheinlichkeiten voll, ohne etwa damit vollständig zu sein. Sie sollten aber meines Erachtens der Redaktion und Herrn Stebler genügen, um zuzugeben, daß solche Qualität im Schweizer Spiegel auch zur «Sauregurkenzeit» das Maß des Zulässigen unterschreitet.

*Dr. Carl Baumann-Zoller in Zürich*

*Wir haben Herrn Jakob Stebler, dem Autor der Erzählung «Meiner Schwester Hüter sein» in der Augustnummer, den vorstehenden Brief zugestellt und ihn um einer Rückäußerung gebeten. Hier ist sie:*

*Sehr geehrter Herr Doktor Huber,*

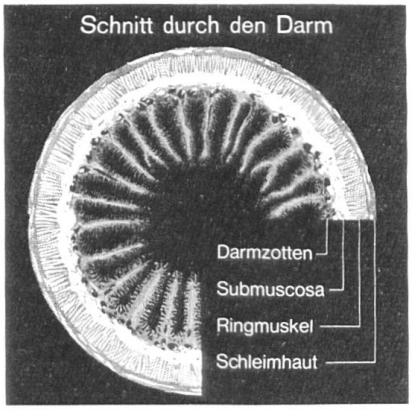
LEIDER ist der Angriff von Herrn Dr. Baumann derart gehässig formuliert, daß es mir schwer fällt, mich sachlich zu fassen. Ganz ohne Rückschlagen geht es also in meiner Antwort nicht ab.

Der Kritiker macht aus einer Wohnung im vierten Stock kurzerhand eine Vierzimmerwohnung und konstruiert daraus seinen Punkt 10.

Um Mitternacht steht im Berner Bahnhof keine Agentin der Freundinnen junger Mädchen mehr bereit; falls nicht Anmeldungen vorliegen, hört ihr Dienst spätestens um 21.30 Uhr auf.

Der Bahnhof Bern wird um halb ein Uhr geschlossen und um vier Uhr wieder geöffnet. Wenn die beiden Leute, wie es im Text heißt, nach ihrer mitternächtlichen Ankunft noch ratlos in der Halle herumgestanden sind, stimmen meine Angaben, und der Ärger von Dr. B. wirkt gekünstelt.

Es war, wie jeder Leser selber herausfinden kann, geraume Zeit nach Mitternacht, als die letzte Straßenbahn «natürlich schon weg war». Das letzte Tram ab Berner Hauptbahnhof fährt um 23.45, ohne Rücksicht darauf, daß der Kritiker es besser weiß.




**Normale Darmtätigkeit**

Verstopfung gefährdet die Gesundheit. Sie sollte deshalb behoben werden, jedoch auf natürliche Weise. Das echte

**KOLLATH-Frühstück**

regt den Darm zu normaler Tätigkeit an. Es ist kein Heilmittel, aber eine natürliche Vollwertnahrung.

KOLLATH-Frühstück, Beutel à 500 g Fr. 1.35
Im Reformhaus und Lebensmittelgeschäften
Nahrungsmittelfabrik E. Zwicky AG. Müllheim-Wigoltingen

**Und jede Woche eine Erbsensuppe**

Und so weiter.

Wenn man schon kritisiert, sollte man seiner Sache sicher sein und Wortverdrehungen unterlassen.

Zur Sache.

Im Mittelpunkt der Handlung steht das Dilemma des Kleinbürgers zwischen seiner Menschenpflicht und der Angst vor den Folgen möglicher Mißverständnisse. Dazu mußte eine Ausgangslage her: das Übernachten in Bern. Die mathematisch exakte Begründung dieses Aufenthalts war dabei nicht wesentlich. Wenn doch, hätte ich das Reiseziel des Mädchens eben nach Hinterfultigen oder Kriechenwil verlegt, und Punkt 4 der Anklageschrift wäre zusammengebrochen.

Eine Kurzgeschichte ist keine juristische Abhandlung und keine mathematische Gleichung. Durch Fabulieren wird die Atmosphäre geschaffen, die den Leser ansprechen soll. Auf Atmosphäre kommt es an, nicht auf pedantische Exaktheit. Sonst entsteht keine Kurzgeschichte, sondern ein Verhandlungsprotokoll.

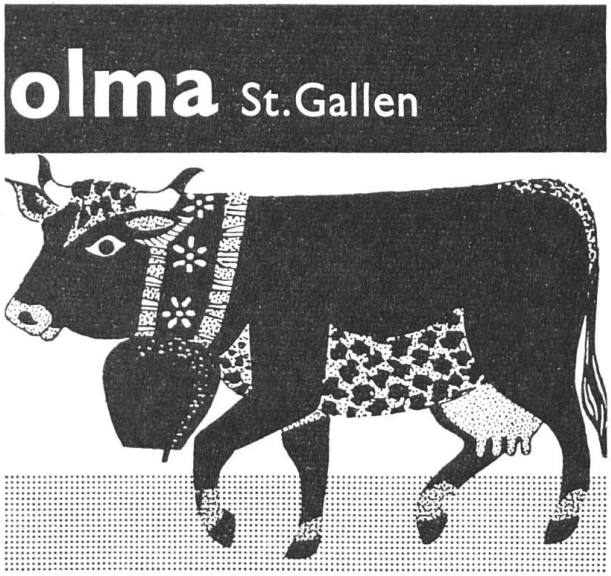
Ein schlechtgelaunter Kritiker wird in dieser Hinsicht überall etwas zu beanstanden finden, selbst bei den großen Dichtern («hier irrte Goethe»), in jedem Kochbuch und wahrscheinlich sogar in jedem Gesetzbuch. Logischerweise müßte er auch Schillers Wilhelm Tell ablehnen, weil der Verfasser die historischen Begebenheiten nicht mathematisch exakt bearbeitete. Jeder Schriftsteller wird sich eine bestimmte Freiheit in der Gestaltung seiner Aussage vorbehalten und über Belangloses hinweggehen auf die Gefahr hin, daß er einen Bahnhof fünf Minuten zu früh oder zu spät schließen läßt. Wo es in ein formalistisches Prokrustesbett gezwungen werden soll, hört das schöpferische Gestalten auf, und die Literatur erstickt an ihrer eigenen Pedanterie.

*Jakob Stebler in Bern*

### So ist die Schweiz

Du spiegelst, lieber Schweizer Spiegel, das Leben in unserm Lande oft durch kleine Episoden und Anekdoten, die nicht in den Geschichtsbüchern stehen, die aber für unsere Eigenart ebenso typisch sind wie Abstimmungen oder Bundesrats-Erklärungen.

Unvergeßlich ist mir beispielsweise die Geschichte eines Füsiliers eines Bündner Gebirgs-



**Das Stärkungs-Getränk mit dem herrlichen Schokolade-Aroma**

Löst sich express

vom Suchard drum so guet

AVANTI MIT BILDER-BON ★ MIT BILDER-BON

grenzregimentes, welche du vor mehr als 20 Jahren veröffentlicht hast und die das etwas pathetische «Hast noch der Söhne ja» prachtvoll belegte. Dieser Füsilier hatte zum Grenzschutz einzurücken und fand trotz eifrigem Suchen keinen Knecht zur Fütterung seines Viehs in dem abgelegenen Maiensäß. Er stellte nun aber kein Dispensationsgesuch, sondern rückte mit seinen Kühen ein, mietete an seinem Kantonnementsort einen Stall, kaufte Heu und besorgte während der Dauer seines Dienstes sein Vieh, am Morgen vor der Tagwache und am Abend nach dem Hauptverlesen.

Heute möchte ich dir von einem Vorkommnis berichten, welches sich letzten Herbst anläßlich der Tagung des Schweizerischen Historischen Vereins in St. Gallen ereignete, und das die historische Kontinuität unseres Landes ähnlich deutlich illustriert wie jene Pfannenriebel, welche die Bewohner der Urkantone im letzten Jahrhundert aus den Panzerhemden ihrer Vorfahren hergestellt haben.

Nach dem Mittagessen ergriff der Direktor der Stadtbibliothek von Bern das Wort, um dem ebenfalls anwesenden Bibliothekar der St. Galler Stiftsbibliothek ein Buch zurückzugeben, das den St. Gallern gehörte, das aber vor einiger Zeit nach Bern gelangt war.

Es handelte sich um ein Buch, welches sich in der Kriegsbeute der Protestanten nach dem Sieg über die Katholiken im Toggenburgerkrieg von 1712 befunden hatte. Die Bibliothek des Abtes von St. Gallen war damals, zusammen mit den Klosterglocken und dem Klosterwein, nach Zürich überführt worden.

Am 16. Juni 1712 reiste der Berner Bibliothekar Marquard Wild mit Professor Scheurer nach Zürich, wo er am 19. eintraf, um «alldorten auf der Wasserkirch des Apts Bibliothec» zu kontrollieren. Die Bücher wurden nun «mit großer Müh und Beschwerd geteilt, samt aller Dependenz». Der Berner Teil wog 163 Zentner an Gewicht. Es waren 354 Manuskripte, darunter die schönsten Cimelien der Sammlung.

Nach dem Friedensschluß gab Bern seinen Anteil 1718 wieder zurück. Einige wenige Manuskripte blieben noch in Bern und wurden erst 1863 freundeidgenössisch zurückgegeben. Hartnäckiger und länger als Bern sträubte sich Zürich, seinen Anteil an die Stiftsbibliothek wieder herauszugeben. Erst 1720 übergab es dem Abt einen Teil.

Kürzlich kam dem Berner Stadtbibliothekar

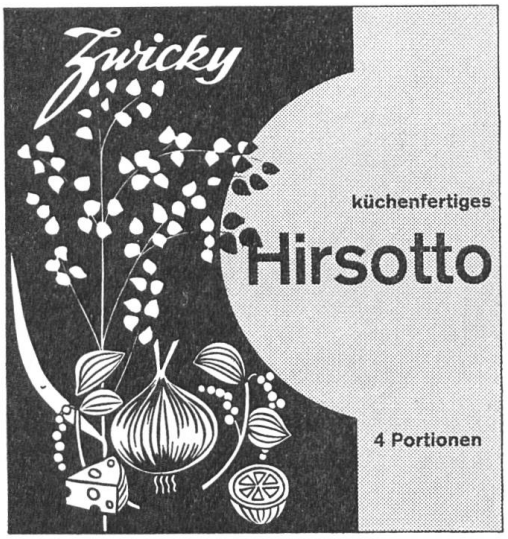

Schönheit

Helena Rubinstein

schenkt Ihnen mehr Erfolg durch regelmäßige Behandlung im

**Salon de Beauté**
**Maria Schweizer**

Zürich 1, Talstr. 42
✆ 051 / 27 47 58




GUTSCHEIN
Wert 40 Rp.

Gegen diesen Gutschein erhalten Sie im Reformhaus und in führenden Lebensmittelgeschäften

1 Beutel küchenfertiges
HIRSOTTO

zum Preis von Fr. –.80 statt Fr. 1.20
Nur Wasser zugeben und sieben Minuten kochen.

Nahrungsmittelfabrik E. Zwicky AG.
Müllheim-Wigoltingen

**Bestform!**

Von jung auf wird der rassige Boxer «Uwe von Bünztal» mit Matzinger Hundeflocken ernährt. Unzählige Hundefreunde und erfolgreiche Züchter wissen auf Grund langjähriger Erfahrung, warum sie Matzinger Hundeflocken verfüttern.

*Matzinger*

**Hundeflocken**

**sichern durch ihren natürlichen Vollwert die Gesundheit jeder Hunderasse.**

GETREIDEFLOCKEN AG LENZBURG

Ryf für Schönheit...
MEMO-PARK für Pünktlichkeit!
Beides bei Ryf erhältlich

ein gedrucktes Werk mit schönem Einband in die Hand, das sowohl auf dem Einband wie auf dem Titelblatt den Stempel der St. Galler Stiftsbibliothek trug und sich damit einwandfrei als zurückgebliebenes Stück aus der Kriegsbeute erwies. Es war 1863 offenbar gerade ausgeliehen gewesen, ist nun aber seit einigen Monaten auch wieder jener Bibliothek einverleibt, der man es vor einem Viertel-Jahrtausend entnommen hat.

*Dr. F. M.-G.*

## Warum die Bauern keine Zeit haben

*An die Redaktion des Schweizer Spiegels*

*Sehr geehrte Herren,*

In der letzten Nummer weist die thurgauische Aussteuerberaterin L. Spiess darauf hin, daß die Bauern heute allgemein an Zeitmangel leiden. Das ist vielen Städtern begreiflicherweise sicher nicht recht verständlich. Sie denken, die Motorisierung habe doch diese Probleme gelöst. Aber gerade die wegen des Mangels an Arbeitskräften überall sich ausbreitende Motorisierung hat nämlich den Zeitmangel verstärkt. Durch finanzielle Überbelastung wegen der Amortisationen all dieser Maschinen muß nun soviel herausgewirtschaftet werden, daß Bauer und Bäuerin einfach nicht mehr genügend freie Zeit haben.

Früher waren die Erträge kleiner, dafür hatte man mehr Zeit zur Verfügung. Das Feld wurde nur einmal angepflanzt, jetzt hat man immer zwei Erträge. Dazu kommt, daß viel mehr Ackerland und weniger Wiesland vorhanden ist. Mein Großvater konnte über viel mehr freie Zeit verfügen als mein Vater. Ich erinnere mich, wie er am Abend mit der Mutter vor dem Haus auf dem Bänklein saß.

Jeden Morgen um halb sechs Uhr machte er, oft zusammen mit der Mutter, einen ausgedehnten Gang über die Felder. Das alles ist nicht mehr möglich. Wenn ein Kleinbauer heute einen Traktor besitzt, so geht das nur, wenn er auch noch im Taglohn arbeitet. Dadurch ist aber anderseits die Frau gezwungen, landwirtschaftliche Arbeiten zu besorgen, die früher der Mann besorgte. Das wiederum veranlaßt sie, immer mehr Fertigprodukte zu kaufen.

# Zum ersten Mal Kaffee Hag gekauft?

Überrascht? Weil er so herrlich duftet. Zum ersten Mal Kaffee Hag zubereitet? Überrascht? Weil er so gut schmeckt. Weil er anregend wirkt, ohne aufzuregen. Kaffee Hag ist bester Kaffee. Und er gibt Ihnen das Beste vom Kaffee — ohne das Coffein. In der neuen Packung erhalten Sie das volle Aroma der fein gerösteten Kaffeebohne. 200 g-Paket Fr. 2.95 mit Ladenrabatt und 8 Punkt-Gutschein (8 Rp.) für den Bezug von Hag-Produkten.

Kaffee Hag AG Feldmeilen ZH

# NUSSA
# NUXO CREME

**2** bewährte Brotaufstriche der neuzeitlichen Ernährung

Beide präsentieren sich im schmucken, neuen Kleid und in der praktischen Aufreisspackung.
Mandeln und Haselnusskerne neuer Ernte verleihen den exquisiten Nussgeschmack.
Entdecken Sie täglich neue Genüsse! Versuchen Sie NUSSA und NUXO-CREME auf dem Alltagsbrot, auf Zwieback, Knäckebrot oder auf jedem guten Spezialbrot.

| Ein Tip: | Ein Vorteil: |
|---|---|
| *Mit NUXO-CREME schmeckt Birn- und Früchtebrot besonders delikat.* | *Diese zwei NUXO-Produkte sind monatelang haltbar.* |

*Mit Juwo-Punkten*

*J. KLAESI, Nuxo-Werk AG, Rapperswil SG Fabrik neuzeitlicher Nahrungsmittel*

Die gemeinsame Anschaffung von Maschinen hat sicher viele Vorteile, aber den Nachteil, daß dieser Umstand oft zu einer furchtbaren Pressiererei führt. Überall werden die Maschinen gleichzeitig gebraucht. Das ist besonders dann schlimm, wenn alles miteinander reif wird: Der Roggen, die Wintergerste, der Weizen in der gleichen Woche geerntet werden.

Das führt dazu, daß immer mehr sogar am Sonntag gearbeitet wird. Es gibt heute bereits nicht selten Leute, die sogar am Sonntag Frucht mähen.

Was die Frauen anbetrifft, ist es so: Wenn die Bauernfrau keinen Samstag hat, hat sie auch keinen Sonntag. Sie kommt am Samstag fast todmüde heim und muß das, was sie eigentlich am Samstag machen sollte, dann am Sonntag erledigen.

Außerdem haben die fremden Arbeitskräfte eine kürzere Arbeitszeit, aber auch die eigenen Kinder sind viel weniger in der Lage, mitzuhelfen als früher, weil sie viel mehr Schulaufgaben haben. Zu meiner Zeit war es ganz selbstverständlich, daß ich schon als ganz kleines Mädchen sofort nach der Schule den Zvierikorb auf den Acker tragen mußte. Sind aber stundenlange Aufgaben zu erledigen, so ist diese Hilfe nicht mehr möglich.

An alle diese Dinge muß man denken, wenn man den Bauern vorwirft, sie seien materialistisch eingestellt und hätten nur noch für jene Dinge Verständnis, die Geld einbringen.

Es ist wahr, es liegt nicht nur an der Überarbeitung. Wie mancher Hof ist am Sonntag, auch wenn nicht gearbeitet wird, wie ausgestorben. Alles ist fort, mit dem Töff oder dem Auto; man hat Angst vor der Muße.

* * *

## Warum die Stehruderboote verschwunden sind

*Sehr geehrter Herr Dr. Guggenbühl,*

DARF ich mich zum Artikel in der August-Nummer Ihrer Zeitschrift äußern? Das Verschwinden der Stehruderboote stimmt, nicht nur auf dem Zürichsee, nur habe ich eine etwas andere Erklärung dafür. Beim Stehruderboot liegt das Schwergewicht höher als beim Sitzruderboot. Aus Sicherheitsgründen, damit das

ZUR ZEIT UNSERER URGROSSMÜTTER

So sahen die Promenadenkleider der achtziger Jahre aus, zum Promenieren und Kokettieren geschaffen. Sie versahen in gewissem Sinne die Rolle der heutigen Superautos: man will sich damit sehen lassen!
Die Kleider sind einfacher geworden; die Ansprüche an das Nähmaterial aber stark gestiegen. Wer die elastische, egale ZWICKY-Nähseide (in 1000 Farben) oder den zuverlässigen, mercerisierten Baumwollfaden URSUS (300 Farben) braucht, der freut sich immer wieder an der guten Vernähbarkeit, an der Solidität und Schönheit der Nähte. Auf ZWICKY ist Verlass!

**Fortus zur Belebung des Temperaments**

Bei Mangel an Temperament und bei Funktionsstörungen eine Voll-KUR mit Fortus. So werden die Nerven bei Sexual- und Nerven-Schwäche, bei Gefühlskälte angeregt und das Temperament wird belebt. Vollkur Fr. 25.—, Mittelkur Fr. 10.—, Proben Fr. 5./2.—. In Apoth. und Drog., wo nicht vorrätig:

**Lindenhof-Apotheke, Zürich 1**

**am Rennweg 46** Tel. (051) 27 50 77

Boot weniger rank ist, muß es breiter gebaut werden, was den Wasserwiderstand heraufsetzt und die Geschwindigkeit reduziert. Bei der normal angewendeten Klinkerbauart ergibt sich daraus ein Mehraufwand an Material und Arbeit, und das breitere Boot wird deshalb teurer.

Dies war aber auch früher schon so, und erklärt ihr Verschwinden nicht vollständig. Die Sucht nach Geschwindigkeit und bequemer leben hat jedoch zum Aufkommen der Boote mit Außenbordmotor geführt. Es bietet keine Schwierigkeit, diese Spritküchen an Stehruderbooten zu montieren. Für meine Annahme spricht, daß die Gesamtzahl der Ruderboote in den letzten zwanzig Jahren wohl kaum, die der Motorboote jedoch sehr stark zugenommen hat.

*Mit freundlichen Grüßen*
*A. S.*

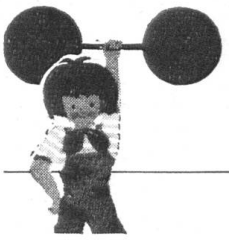
## Die Jungen können auch im öffentlichen Leben etwas erreichen, wenn sie sich einsetzen

Einige Leser des Schweizer Spiegels erinnern sich bestimmt noch der Aktion vom vergangenen Februar, in der sich die jungen Luzerner für ein in der Altstadt gelegenes Riegelhaus einsetzten. Nun, da die Wellen, die dieses Unternehmen aufgeworfen hat, verebbt sind, lohnt es sich, den Verlauf der Aktion noch einmal im Zusammenhang darzustellen. Er beweist, daß die Jungen es in der Hand haben, das öffentliche Leben zu beeinflussen, wenn sie nur wollen.

Zuerst beschäftigte der bevorstehende Abbruch des Leszinski-Hauses die Kunstgewerbeschüler. Zwar waren auch der kantonale Denkmalpfleger und jene wenigen, die sich den Luxus leisten, aus reiner Liebhaberei Interesse für die kunstgeschichtlichen Werte unserer Stadt zu zeigen, über den an Stelle des charaktervollen Riegelhauses projektierten Glas-Beton-Kubus nicht begeistert. Aber welchen Sinn hat es, ohne hinreichende gesetzliche Grundlagen die Reußfront erhalten zu wollen, wenn ein Geschäftssilo dem Besitzer weit größere Einkünfte verspricht. Auf Seiten der Historiker war man sich bei Neubauten in der Altstadt an Widerstand gewohnt und für den Bauherrn war es bestimmt kaufmännisch trag-

# Herrliche Erfrischung

bringt eine Dusche. Sie ist aber noch mehr: ein wahrer Gesundbrunnen, der an Wirkung noch zunimmt, je konsequenter und regelmässiger er benützt wird. So wie die Dusche den Blutkreislauf anregt und den Körper entschlackt, so beflügelt BANAGO die Lebensgeister, stärkt den Organismus und regt die Verdauung an. Dank seiner ausgewogenen Zusammensetzung liegt BANAGO *nicht* auf und stopft *keinesfalls*. Zudem ist BANAGO überaus bekömmlich und hat ein blumig duftendes Aroma; Kleinkinder, Teenager, Erwachsene sprechen ihm gleichermassen zu. Zum Zmorgen, zum Znacht, als Zwischenmahlzeit oder Schlummertrunk— immer ist BANAGO der ideale Kräftespender. Beispielsweise mit Pastmilch zubereitet (gewöhnliche Konsummilch sollte man nur kurz aufkochen, damit die Vitamine nicht leiden oder verloren gehen), verschafft Ihnen BANAGO *alle* lebenswichtigen Wirk- und Aufbaustoffe als *Bausteine fürs Leben* . . .



**BANAGO**

BANAGO ist auf neuzeitlicher Basis aufgebaut und enthält u. a. Bananen, Rohr- und Traubenzucker, Kalk- und Phosphorsalze, sowie Vitamine $B_1$ und D. Jedes BANAGO-Paket (250 g / 1.90) mit einem Bilderscheck für zwei farbenprächtige NAGO-Bildchen.

# Saison-Eröffnung

Die neue Herrenmode für den Herbst ist wie geschaffen für Männer, die in ihrem Äusseren den Ausdruck einer stilvollen Repräsentation suchen – herb in den Farbtönen, sorgfältig verarbeitet, erlesen in der Qualität. Und einmal mehr vereinigen sich bei Fein-Kaller die Einflüsse der führenden Modezentren der Welt zu jener Synthese perfekter Eleganz, wie sie gerade kritisch prüfende Frauen besonders schätzen.

Herrenanzüge und Mäntel
Hüte und Mützen
Chemiserie
Modische Accessoires
Sportliche Neuheiten
Schuhe

**Fein-Kaller**
FÜHREND IN HERRENMODE

| | |
|---|---|
| Zürich | Bahnhofstrasse 84 |
| | Sihlporte-Talstrasse 82 |
| | Central-Limmatquai 138 |
| Basel | Gerbergasse 48 |
| Luzern | am Schwanenplatz |
| | Tailor Shop, Haldenstrasse 15 |
| St. Moritz | gegenüber Kulmhotel |
| Interlaken | am Höheweg |

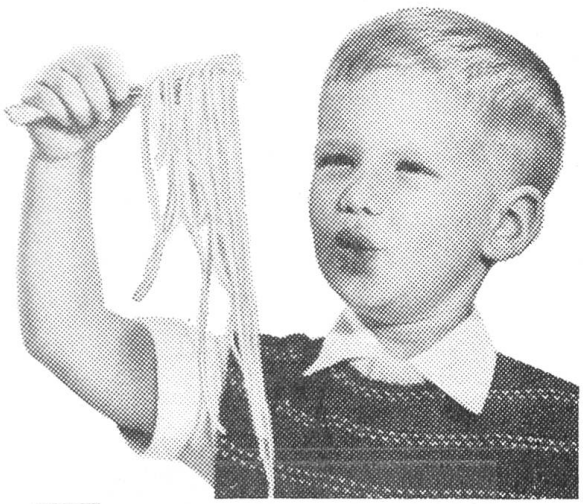
bar, die paar Alt-Luzerner zu verärgern, die sich am Verlust des Leszinski-Hauses stießen.

Waren die Kunstgewerbeschüler als erste der Überzeugung, das Stadtbild würde durch den geplanten Neubau leiden, so entschlossen sich einige Schüler des Lyzeums und der Oberrealschule zuerst, etwas gegen den Abbruch zu unternehmen. Zwar wußten auch wir um den Unterschied zwischen einem Baudenkmal vom Rang der Hofkirche oder der Kapellbrücke und einem «gewöhnlichen» Altstadthaus, wie dem Leszinski-Haus. Aber sind es nicht gerade jene weniger auffälligen Bauelemente, die eine charaktervolle Häuserfront bilden und so das Gesicht einer Stadt prägen?

Bevor wir uns endgültig entschlossen, gegen den bevorstehenden Abbruch Sturm zu laufen, luden wir einige Fachleute zu einer Aussprache ein. Dabei erfuhren wir, ein Neubau an Stelle des Leszinski-Hauses werde von den Behörden kaum verhindert werden. Dazu seien in nächster Zeit zwei weitere wertvolle Altstadthäuser durch Abbruch gefährdet. Vielleicht half ein grundsätzliches Bekenntnis der Luzerner Jugend zur Altstadt, den in seinem Wesen bedrohten, charaktervollsten Teil Luzerns zu erhalten. Sommer für Sommer marschieren Fremde aus aller Welt bewundernd durch die Luzerner Altstadt. Sollten nicht eigentlich wir Luzerner diese Sehenswürdigkeiten zuerst zu würdigen wissen?

Da die Zeit drängte – der Verkauf des Leszinski-Hauses war eben im Gange – beschlossen wir, noch vor der Fasnacht unser Anliegen in einem Protestzug vorzubringen. Unter der Leitung einer Kunstgewerbeschülerin bildeten wir ein Aktionskomitee, worin das Gymnasium, die Realschule, die Gewerbeschule, Seminar, Technikum, Töchterhandelsschule, Verkehrsschule, das Jugendparlament und die Studentenverbindungen vertreten waren. Wir befürchteten, unser ernstgemeintes Anliegen könnte übelwollend als «halbstarke» Freizeitbeschäftigung ausgelegt oder als Kinderkreuzzug belächelt werden (was sich später als berechtigt erweisen sollte). Sozusagen um unser Auftreten zu legitimieren, gründeten wir ein Patronatskomitee, dem neben unsern Beratern weitere Persönlichkeiten der Stadt gerne ihren Namen liehen.

Ziel, Zeit und Form unserer Aktion waren bald festgelegt. Der Neubau war bereits ausgesteckt, also handelten wir so schnell wie möglich. Der dritte Februar (einer der wenigen

Ernst

Jubiläums-Spaghetti

Ueberraschen Sie heute Ihre Familie mit den feinen ERNST-Napoli-Spaghetti. Mit Salat serviert, innert wenigen Minuten ein fertiges Mittagessen!

Fr. 1.-

Seit 100 Jahren ERNST-Teigwaren

Günter Meierling
Horst-Eberhard Hütt

**In 55 Tagen von Kap zu Kap**

Mit 16 Kunstdrucktafeln und 168 Seiten Text

Kartoniert Fr. 6.80

Friedrich Reinhardt Verlag, Basel

Gibt es eine Weltordnung?

Diese und 59 andere der wichtigsten philosophischen Fragen beantwortet Prof. Paul Häberlin in dem *Handbüchlein der Philosophie.* Preis Fr. 9.80. 2. Auflage. Ihr Buchhändler schickt es Ihnen gerne.

Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1
Hirschengraben 20

**Empfehlenswerte Bildungsstätte**

**„PRASURA" AROSA**

*Erholung und Ferien*
*für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
Arzt: Dr. med. H. Herwig
Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

**DOLMETSCHERSCHULE ZÜRICH**

Sonneggstrasse 82 Tel. (051) 28 81 58

**TAGESSCHULE** **ABENDSCHULE**

Ausbildung mit Diplomabschluss für alle Dolmetscher- und Uebersetzerberufe.

**Vorkurs** auf die Dolmetscherschule bei fehlendem Mittelschulabschluss

**Humanum:** Vertiefende Repetition der sprachlich-humanistischen Fächer; Latein

**Diplom-Sprachkurse**
Vorbereitung auf Cambridge Proficiency, Lower Cambridge, Handelskammerausweise usw.

*Wir behandeln mit Erfolg*

*Müdigkeitserscheinungen*
Rheumatismus
Kreislaufstörungen
Nervenentzündung
Nervenschwäche
Herzbeschwerden
Darm-, Magen-, Leber- und Gallenstörungen

**Sennrüti**
Degersheim/SG

Leiter und Besitzer:
F. Danzeisen-Grauer
Tel. (071) 5 41 41
Ärztl. Leitung:
Dr. M. von Segesser
Tel. (071) 5 41 49

*Contra-Schmerz*
gegen
Kopfweh, Migräne, Rheuma
Dr. Wild & Co. Basel

Tage, an dem der größte öffentliche Saal in Luzern, der Kunsthaussaal, nicht belegt war) schien uns geeignet. Wir hatten eine Woche Zeit für unsere Vorbereitungen. Um acht Uhr abends, es war ein Mittwoch, würde ein Seminarist auf dem größten Platz unserer Altstadt, dem Mühlenplatz, Zweck und Ziel der Veranstaltung kurz darlegen. Anschließend war ein Marsch durch die Altstadt vorgesehen, vorbei am taghell erleuchteten Leszinski-Haus ins Kunsthaus, wo der Präsident des Patronatskomitees ein Referat halten sollte, in dem er als Historiker und Jurist die von uns vorgetragenen Forderungen fundierte. Zuerst sorgten wir dafür, daß das Altstadtproblem in den Tageszeitungen von kompetenter Seite dargelegt wurde. Am Samstag vor der Aktion ließen wir in vier Zeitungen einen energischen Aufruf erscheinen, der die Luzerner aufforderte, am geplanten Protest mitzuwirken. Diesen Alarm diskutierten auch die Großstadträte und taxierten ihn teils als übertrieben, teils aber begrüßten sie ihn lebhaft.

Inzwischen hatten sich in einem Saal der Alten Kaserne ein Dutzend Schüler eingefunden, die allein schon durch ihren Arbeitseifer bewiesen hätten, daß die Aktion «Ist Luzern abbruchreif?» den Jungen ein ernsthaftes Anliegen war. Zuerst malten wir ein Dutzend Plakate, die in der Altstadt in die Schaufenster verteilt wurden, um unsern Protestzug anzukündigen. Dann wurden Sandwich-Männer ausstaffiert: einige Mittelschüler machten, über Brust und Rücken ein Plakat gehängt, als lebende Plakatsäulen auf unsern Protest aufmerksam. Für den eigentlichen Zug verfertigten wir ungefähr achzig Transparente und Tragplakate mit zugkräftigen Sprüchen. Abend für Abend arbeiteten wir mit großen weißen Halbkartonbogen, schwarzer Plakatfarbe, Bostich, Nägeln und Hammer. Daneben verteilten wir viele tausend Flugblätter, um die Bevölkerung und besonders die Jungen unserer Stadt auf unser Vorhaben aufmerksam zu machen. Fernsehen, Wochenschau, Radio und Presse wurden über unsere Aktion orientiert, auf dem Mühlenplatz und im Kunsthaus Lautsprecher montiert, Fahnen, Trommeln und Fackeln bestellt, dazu die Verkehrspolizei benachrichtigt, und ... fast hätten wir's vergessen, ein Postcheckkonto eröffnet, damit wir unsere Auslagen decken konnten. Daneben gab's noch viel Kleinarbeit: das Rennen um die Stempelmarken, die Erlaubnis, unsere Pla-

# Knorr überrascht Sie... mit 3 neuen Feinschmecker-Saucen!

## 1

### Knorr Sauce bolognese

- kräftige Fleischsauce, zu allen Teigwaren und zu Kartoffel-Gerichten wie Kartoffelstock und Kartoffel-Croquetten, zu Polenta, gefüllten Pfannkuchen usw. **Erstmals mit gefriergetrocknetem Fleisch!** Eine Sauce, wie man sie in Italien liebt. Ein neuer Knorr-Schlager für Ihre Küche!

## 2

### Knorr Sauce champignons

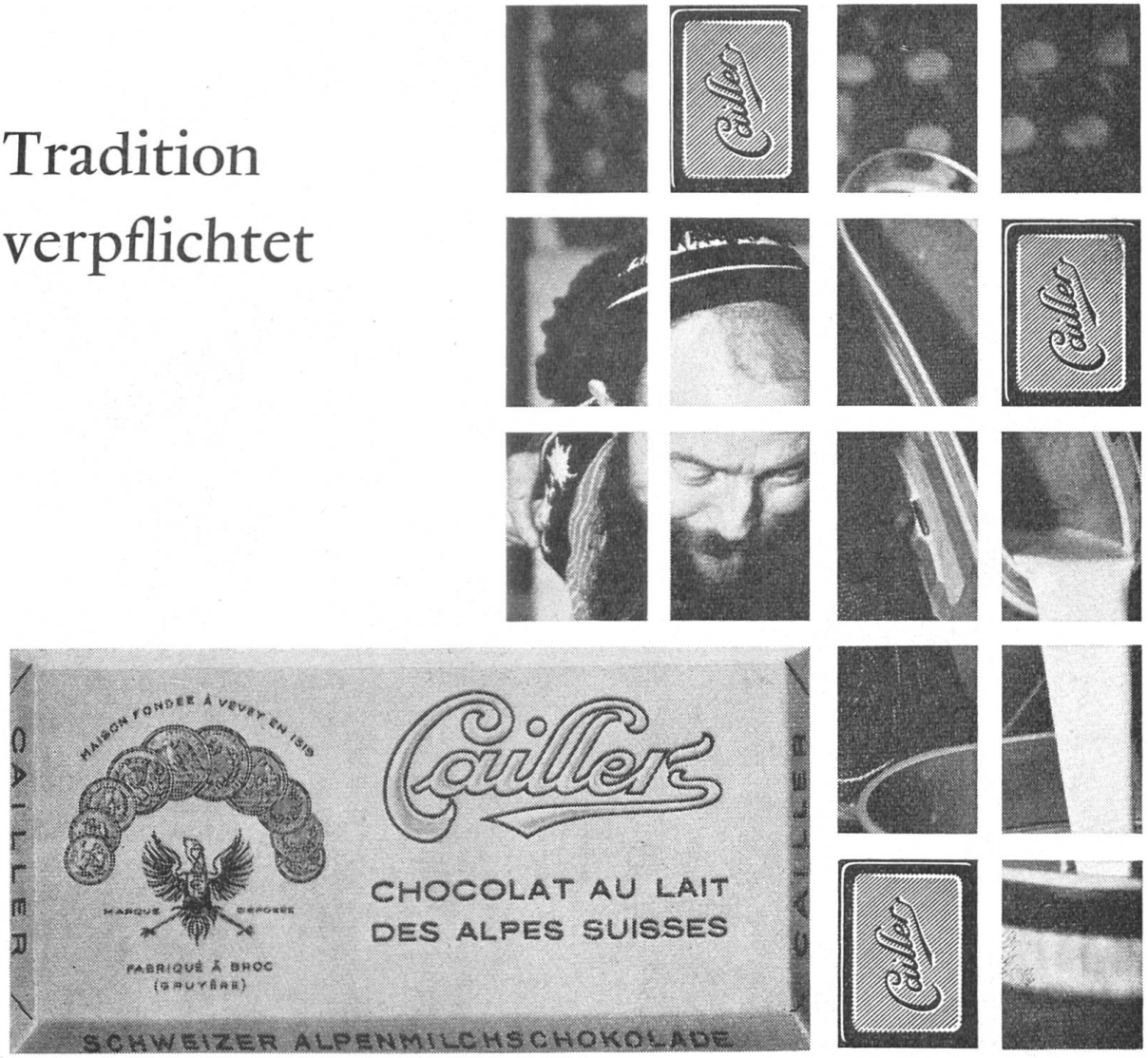
- feinste Crèmesauce von unübertrefflichem Wohlgeschmack, mit schönen, weissen Champignons-Scheiben, **ebenfalls gefriergetrocknet.** Eine abgerundete, milde Sauce zu Nudeln, Reisring, geschnetzeltem Kalb- und Schweinefleisch, zu Ragoût, zu frischen und tiefgekühlten Fisch-Filets und vor allem als Pastetchen-Füllung.

## 3

### Knorr Sauce curry

- rassige indische Sauce, mit einer Fülle pikanter Gewürze, für Liebhaber exquisiter Gerichte und neuer Nuancen im Kochen. Für Geflügel (Curry-Huhn), trockenen Reis, zu Kalbsschnitzeln und Schaf-Fleisch, zu gedämpftem Fisch und zu Crevetten. Eine Sauce für Freunde von Tafelgenüssen!

# Tradition verpflichtet




Die urchige Erscheinung
des Sennen mit der «Milchbrente»
gehört zur guten Tradition
des Greyerzerlandes.
Dieser Tradition verpflichtet
ist auch die berühmte
Cailler Milchschokolade, eine
Spezialität, die den Erfolg einer
grossen Marke begründet hat.
«Cailler Milch» ist die klassische
Schweizer Alpenmilchschokolade,
deren unvergleichliche Feinheit
sich immer gleich bleibt.

Cailler

Extrafeine

Schokoladen

kate auf öffentlichem Grund aufzustellen, der Meinungsstreit mit der Polizei, die darauf beharrte, der Protestzug müsse vor dem Bahnhof durch die Unterführung, was sowohl mit der Höhe unserer Transparente, als auch mit unserer Ehre unvereinbar war. Ein Protestzug, der sich unter den Erdboden verkriecht, sei kein Protest mehr, argumentierten wir, und fanden Gehör.

Am Mittwochabend, als die Aktion rollte, waren wir alle ziemlich nervös. Wir hatten mehrere Nächte gearbeitet und wußten nicht, ob unsere Aktion wohlwollend-mitleidig vermerkt, einfach der Luzerner Fasnacht ein neues Sujet bieten würde, oder ob unser Anliegen ernst genommen und verstanden würde.

Wir waren selber überrascht, als wir den Mühlenplatz bald übervoll vorfanden. Die vielen Slogans, einige hatten wir erst zwei Tage vorher in einer Chemie- oder Lateinstunde fabriziert, fanden dichte Reihen von aufmerksamen Lesern. Der Zug bewegte sich während langer Zeit am Leszinski-Haus vorbei, dessen Schönheit durch die ungewohnte nächtliche Beleuchtung manchem Bürger erst jetzt recht «aufleuchtete».

Nach dem Protestzug referierte unser Patronatspräsident, Dr. h. c. Kuno Müller, der den Behörden Mittel und Wege wies, wie das Leszinski-Haus zu retten sei und wie dem fortschreitenden Abbruch unserer Altstadt überhaupt der Riegel geschoben werden könne. Nach dem Schlußwort eines Jungen, wurde von den vielen hundert alten und jungen Zuhörern in einer Resolution gefordert, was seit langem hätte getan werden sollen. Unter anderm hieß es da ziemlich deutlich: «Das Volk verlangt dringend, daß die von ihm gewählten Behörden sich mit vermehrter Energie der Rücksichtslosigkeiten des reinen Erwerbstriebes erwehren.»

Daß unser Anliegen ein so unerwartetes Echo fand, zeigt, wie sehr sich die Jugend für kulturelle Werte begeistern kann. Es war das Paradoxe an unserer Aktion, das sie so wirksam machte: die jungen Luzerner setzten sich für ein altes Haus ein. Die Tageszeitungen brachten seither unzählige Einsendungen und Leitartikel, die das Altstadtproblem betreffen. Nicht ausschließlich Sensation und Neugierde, sondern wahres Interesse am Problem zeigten auch die Sendungen des Fernsehens, der Wochenschau und des Radios. Das Leszinski-Haus steht noch. Ohne unsere Aktion würde

METZGER
DURABLE
HEMDEN
NACHWEIS: AG. GUST. METZGER, BASEL

Hornhaut ?

Jetzt können Sie den unausstehlichen stechenden und brennenden Schmerz auf der Fußsohle rasch loswerden.
Scholl's weltbekannte Zino-pads befreien die empfindliche Hornhautstelle sofort von Reibung und Schuhdruck und bringen die ersehnte Erleichterung. In jeder Packung die wunderbaren medikamentierten Disks. Sie lösen die harte Haut und die schmerzhafte Hornschicht innert Stunden.
Packungen auch für Hühneraugen, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen. Verlangen Sie noch heute Scholl's Zino-pads in Ihrer Drogerie oder Apotheke. Fr. 1.30 und 1.80.

Hühneraugen

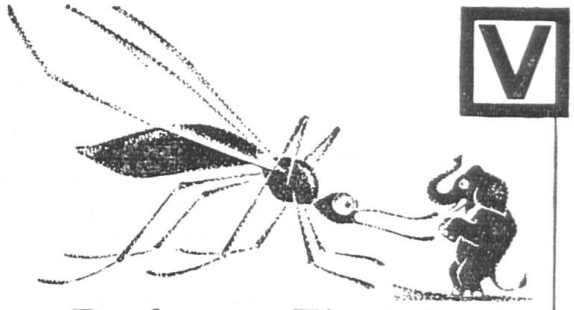
Ballen

Weiche H'augen

Scholl's Zino-pads

**Bei Magenleiden**

helfen die bewährten ULLUS Kapseln. Zuverlässig wirksam bei Magen- und Darmstörungen, Uebelkeit, Krämpfen, Brennen, Blähungen, chronischen Magenbeschwerden und anderen Magenübeln. In Apotheken und Drogerien zu 2.90 und 8.50. MEDINCA ZUG



Professor Einstein

war weltberühmt, obwohl die meisten Leute seine Wissenschaft nicht verstehen konnten.

Auch die richtige Vermögensverwaltung ist eine Wissenschaft, die nur noch der Fachmann erfaßt, der sich täglich mit finanziellen Fragen auseinandersetzen muß.

Lassen Sie Ihr Vermögen durch uns verwalten. Gern empfangen wir Sie zu einer Aussprache.

SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

Pelikan
Füllhalter + Kugelschreiber

MALEX gegen SCHMERZEN

Vortreffliche, reiz- und schmerzstillende Heilsalbe bei offenen Krampfadern, Geschwüren, hartnäckigen Ekzemen:

BUTHAESAN

jetzt in der Reußfront eine Lücke klaffen. Wird es stehen bleiben? Wir hoffen es.

Die Aktion der Jungen hatte einen heftigen Streit zur Folge, unter anderm darüber, wie die einzelnen Paragraphen des Baugesetzes der Stadt Luzern ausgelegt werden sollten. Jedermann möchte zwar das Leszinski-Haus erhalten, doch wie man vorgehen soll, ohne daß die Stadt es kaufen muß, weiß kein Mensch. Inzwischen ist vom Großen Rat, der Legislative des Kantons, ein Gesetz zum Schutz der Kunstdenkmäler beschlossen worden. Danach können auch «Gruppen von Bauten, Altstädte oder Teile von solchen» erhalten werden. Es ist nur zu hoffen, daß diese Bestimmungen wirklich angewandt werden. Dieses Gesetz läge ohne die Aktion der Jungen bestimmt noch in der Schublade der kantonalen Verwaltung. Der Großratspräsident wies in der Diskussion darauf hin, die Luzerner Jugend erwarte vom Großen Rat, daß das Gesetz zum Schutz der Kunstdenkmäler noch in der laufenden Session verabschiedet werde. Allenfalls müßte in vierzehn Tagen eine außerordentliche Sitzung einberufen werden. Dieser Wink wirkte, und das Gesetz kam, nachdem einige Verwässerungsvorschläge abgelehnt worden waren, einstimmig durch.

Wir Jungen waren stolz auf unsere Aktion. Wir hatten uns für das Leszinski-Haus eingesetzt, ohne daran zu denken, daß es in andern Städten ebenfalls «Leszinski-Häuser», d. h. vom Häusermord bedrohte, kunstgeschichtlich wertvolle Altstadtbauten gibt. Nicht nur die Luzerner bezeugten dem Leszinski-Haus ihre Sympathie, von überall beglückwünschte man uns zu unserer Aktion. Selbst von einem Auslandschweizer aus den Vereinigten Staaten erhielten wir einen Brief. Dank großzügiger Spenden einzelner Firmen und vieler Privater (ein Luzerner Architekt zum Beispiel spendete 100 Franken) konnten wir unsere Auslagen von über tausend Franken (Saalmiete, Lautsprecheranlagen, Papier, Farbe, Stempelmarken, Flugblätter) begleichen.

Oft hielt man uns vor, wir hätten gut reden, uns für Kunst einzusetzen, während andere in den Geldsack greifen müßten. Uns scheint aber, bei allem Respekt vor dem Privateigentum, es müsse verhindert werden, daß Häuser von kunstgeschichtlichem Wert auf Abbruch verkauft und der Hochkonjunktur geopfert werden können. Noch besser als ein Gesetz zum Schutz unserer Kulturdenkmäler ist ein

# DIE NEUE LINIE

**... das ist OCEAN STAR,** die schönste und eleganteste automatische und 100% wasserdichte Uhr.

Flach ist die Silhouette und auffallend grosszügig das Zifferblatt. Die Krone ist vollständig versenkt, und das Armband schmiegt sich an die Uhr.

Ihre OCEAN STAR mit dem "Powerwind"-Mechanismus ziehen Sie natürlich nie mehr auf. Und ins Wasser können Sie mit ihr soviel Sie wollen, denn das Gehäuse ist nicht nur wasserdicht, sondern auch luftdicht!

Mido AG, vormals G. Schaeren & Co., Biel

«Ocean Star» in Luxusetui
Luxuszifferblatt mit Goldzahlen
Stahl Fr. 250.– Goldplaqué Midoluxe Fr. 300.–
14 Karat Gold Fr. 590.– 18 Karat Gold Fr. 675.–

Mido

DIE UHR, DIE SIE NIE AUFZIEHEN

lebendiges Kulturbewußtsein der Bevölkerung.

Am Schluß der Aktion merkten wir plötzlich, daß wir politisiert hatten, ohne uns dessen bewußt zu sein. Einige von uns hatten sogar die Gelegenheit, unser Anliegen an einer Parteiversammlung vorzubringen, wo ernsthaft über unsere Forderungen diskutiert wurde. Für viele von uns war diese Aktion ein eigentlicher staatsbürgerlicher Einführungskurs. Unser kantonaler Denkmalpfleger aber hofft, eine Generation junger Leute heranwachsen zu sehen, die dem Gedanken des Denkmalschutzes aufgeschlossener ist, als es heute oft viele Geschäftsleute, ja hie und da sogar die Behörden, sind.

*Freundliche Grüße*
*K. A.*
*zur Zeit Art. RS Monte Ceneri*

---

**Auflösung des Kreuzworträtsels von Seite 101**

WAAGRECHT: 2 Abend, 6 Edi, 8 Etui, 10 Ru, 12 Oese, 15 Speiseraum, 19 Mit, 20 Chlor, 21 Fragen, 22 Kabul, 23 Areal, 25 sa, 26 a.o., 27 EB (BE), 28 Amt, 29 Aula, 30 Echse, 33 Fred, 35 est, 37 is, 38 Dentist, 41 lernt, 43 Ek., 45 man, 46 ereilt, 47 Gegenmehr, 48 Bumerang, 51 Tell, 52 Ovo, 53 Moschee, 54 il, 55 kochen, 57 Dumas, 59 ny, 60 Erlkönig, 61 San, 62 Vater, 63 Eid, 64 Terek.

SENKRECHT: 1 Heere, 2 Ausflug, 3 Bier, 4 Druesen, 5 Roma, 6 EE, 7 Islam, 9 TI, 11 umnachtet, 13 Eibe, 14 Stubenhocker, 16 Portikus, 17 Ramadan, 18 AG, 22 Koeln, 24 Aa, 26 ar, 28 AT, 31 Sire, 32 Eselin, 33 Fug, 34 Demokrat, 36 Str., 39 England, 40 Tilly, 42 Revolte, 43 Ebonit, 44 Reh, 45 Maeuse, 47 GE, 49 Mc., 50 Red., 53 men, 56 höre, 58 Mai, 60 ev.

*Mit Fragen lernt man!*

---

Nach einer guten Mahlzeit...
FERNET-BRANCA

Wie Vati und Mutti
schützen sie ihre Lippen gegen Kälte, Sonne und Wind mit
Lip-Aide
der lindernden Lippenpommade in der praktischen Drehhülse
ein Produkt von ROGER & GALLET Paris

Kenner fahren DKW!

Lacar
abwaschbar

## Man hat mich gut beraten:

Elegante Damen tragen Taschen aus feinem LACAR-Rindleder in den neuesten Farben. Ausgesuchtes Schweizer Qualitätsleder und abwaschbar. Aber für mich die Hauptsache: modisch an der Spitze!

Wichtig: Achten Sie auf die rotweisse Etikette.

Hersteller des LACAR-Rindleders:
Max Gimmel AG, Gerberei, Arbon, seit 1848

Mitglied der Schweizerischen Interessengemeinschaft für Ledermode

# Ein Stilschrank voller Geheimnisse!

Wenn sich die Türen dieses aparten Möbels öffnen, so entdecken wir, dass es sich um einen minuziös eingerichteten Fernseh-Musikschrank handelt, der von den Hi-Fi-Spezialisten der Firma Radio-Iseli AG nach den individuellen Wünschen eines anspruchsvollen Kunden gebaut und eingerichtet wurde.
Dieser kombinierte Schrank enthält einen Fernsehempfänger, Radio, Hi-Fi-Plattenspieler, 4 Lautsprecher für Musikwiedergabe und 1 separaten Lautsprecher für das Fernsehen.
Dieses Beispiel ist nur eines von den unbegrenzten Möglichkeiten, die wir haben. Wir bauen Musikschränke oder Hi-Fi-Musikanlagen für jeden Raum, in jeder Stilart und für jeden Anspruch.
Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir besuchen Sie gerne in Ihrem Heim, wobei wir gleichzeitig die akustischen Tonverhältnisse feststellen. Unsere Kostenvoranschläge sind völlig unverbindlich. **Service-Dienst in der ganzen Schweiz.**

**RADIO-ISELI A.G. FERNSEHEN**

Zürich 1, Rennweg 22, Tel. (051) 27 44 33

Basel, Steinenvorstadt 53, Tel. (061) 25 00 52